

von einem Geburtstagskuchen. Das glaube ich wohl: Auf Papa's Geburtstag einen Kuchen, auf Mama's Geburtstag einen Kuchen, auf Elisabeth's Geburtstag einen Kuchen, auf Rolands Geburtstag einen Kuchen, auf Anna's Geburtstag einen Kuchen, auf Großmama's Geburtstag einen Kuchen, auf Tante Minna's Geburtstag einen Kuchen, auf Trina's und Dorth'e's Geburtstag einen Kuchen. Ihr seid Kuchenesser! am Ende kriegt ihr auf Bauwau und Miankaze ihren Geburtstag auch einen Kuchen. Und der arme Bruder Karl kriegt von Allem nichts ab. Aber ich glaube, meine kleine Anna bewahrt mir von jedem Geburtstagskuchen ein kleines Stück auf, und wenn ich dann nach zwei Jahren wieder nach Hamburg komme, dann finde ich einen ganzen Schrank voll Kuchen vor. Willst Du das thun, Anna? Vergiß es nicht. Wenn ich dann wieder nach Hause komme, dann gebe ich erst Papa und Mama einen Kuß, und dann frage ich: Anna, wo ist mein Schrank voll Kuchen?

Aber der Brief ist schon sehr lang und sehr süß, nicht wahr Anna? Zähl' einmal, wie viel Kuchen Du da herauslesen kannst, ich glaube, beinahe zwanzig. Ich küsse Dich, meine kleine Anna; grüß' Papa und Mama und Großmama. Magdalenchen läßt Dich auch grüßen.

Dein Bruder Karl.

„Das ist ja gar nicht wahr,“ ruft die kleine Anna, als Tante zu Ende gelesen hat. „Was ist nicht wahr?“ fragt Tante Minna; „meinst Du, Karl habe Dir den Brief gar nicht geschrieben?“ „Ja, den Brief hat er wohl geschrieben, den hast Du ja da, aber er sagt: „Ich küß' Dich,“ das thut er gar nicht, das kann er ja auch nicht. Kann er denn solchen langen Kuß geben, von Mecklenburg bis Hamburg?“